

# Halle und Umgebung.

Halle, den 18. Februar 1916.

## Der städtische Haushaltsauschuss

Beständigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit einem Haushaltsantrag auf Einführung eines pauschal-tarifs für elektrische Beleuchtung. Es handelt sich darum, auch kleineren Deuten in möglichst weitem Maße elektrische Beleuchtung zugänglich zu machen. Man will in solchen kleinen Haushalten auf Wunsch drei Lampen zu 32 Werten einrichten, für die dann eine Gesamtgebühr von 15,00 im Jahre zu zahlen ist. Diese Summe wird in Monatsraten entzogen. Die Raten sind so angeordnet, daß immer nur zwei zu gleicher Zeit bezahlen können.

Weiter lag eine Eingabe vor auf Neuorganisation der Feuerungsanlagen. Es wurde darin gefordert, daß junge Leute, die erst kurze Zeit im Dienste der Stadt sind, die Feuerungsanlage besichtigen, während Verheiratete, weil für Entkommen 2100 Mark übersteigt, auch wenn sie eine ständerbeige Familie haben, besichtigt werden. Die Eingabe wurde dem Magistrat zur Erledigung überwiesen. — Der Mutter eines kranken Kindes, der gefallenen ist, werden 300 Mark Unterstützung für die Zukunft bewilligt.

Für die Straße Neuwerk soll Freigabeleistung eingerichtet und Wasserleitung gelegt werden. Es sind dafür 14 300 Mark bezw. 11 700 Mark erforderlich. Die Summe wurde bewilligt; die Arbeiten selbst werden erst im Herbst ausgeführt, nachdem das Erdreich hier inzwischen gefrost hat. Schließlich stimmte man noch zu, daß an der Kreuzung der Halle-Selfelberger Bahn mit dem Bötzerweg die Schutzmauer geändert und Gelände ausgefüllt wird, um die dortige Bahnanlage übersichtlicher zu gestalten und Unfälle möglichst vermeidbar zu machen. Ebenso fand der Antrag auf Geländeabtausch am Canonerweg, wo mit der Eisenbahn Fläche gegen Fläche ausgetauscht werden soll, die Zustimmung des Ausschusses.

## Einschränkung des Briefverkehrs nach dem nichtfeindlichen Auslande.

Zur zweckentsprechenden Durchführung der während des Krieges notwendigen militärischen Überwachung des Nachrichtenverkehrs mit dem Auslande ist es erforderlich, daß der Briefverkehr der offenen aufzukommenden Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Auslande mit Ausnahme der besetzten Teile Belgiens und Russisch-Polens, gestattet ist. Die Briefe in deutscher oder in einer für den Briefverkehr nach dem Auslande getätigten fremden Sprache abgefaßt sind, nicht über zwei Bogen Seiten gewöhnlichen Briefformats (Quart) hinausgehen. Die Briefe dürfen keine Anlagen enthalten, in denen sich Nachrichten befinden, die nicht fern in deutscher, ohne weiteres auch lesbare Schrift mit nicht zu engem Zeilenabstand geschrieben sein, auch dürfen keine Schriftstücke oder Schriften von anderer Art mitgebracht werden. Bei Geschäftsbriefen kann, wenn sie im übrigen den vorstehenden Bedingungen entsprechen, der Inhalt den Raum von zwei Bogenseiten überschreiten und die Beizung von Rechnungen, Preisverzeichnissen und dergleichen geschäftlichen Anlagen erfolgt zur Verpackung der Briefe nach dem Auslande dürfen nur Umschlüge verwendet werden, die aus einer einfachen Papier- oder Stofflage, alle ohne Unterlage aus Seidenpapier oder anderen Stoffen, hergestellt sind. Bei Briefen, die den angegebenen Anforderungen nicht entsprechen, müssen die Absender damit rechnen, daß sie infolge der Erleichterung des Briefverkehrs mit mehrwöchiger Verzögerung am Bestimmungsort eintreffen.

Bei dieser Gelegenheit wird besonders darauf hingewiesen, daß der Absatz der nach dem Auslande gerichteten Briefsendungen ist naturgemäß um so regelmäßiger und punktieller gestaltet wird, je geringer die Zahl der zu bearbeitenden Sendungen ist. Es ist daher wünschenswert, daß die Zahl der Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Auslande auf das unabweisbare Bedürfnis beschränkt werde.

## Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung am Montag, den 21. Februar, nachm. 4 $\frac{1}{2}$  Uhr.

- Öffentliche Sitzung:
1. Anfrage betr. den künftigen Kartoffelverkauf.
  2. Pauschaltarif für elektrische Beleuchtung.
  3. Änderung der Friedhofsanordnung.
  4. Landtausch am Bötzerweg u. a. an der Möhlentierstraße.
  5. Unterführung des Canonerweges.
  6. Gas- und Wasserleitung einiger Straßen.
  7. Petition um Neuorganisation der Feuerungsanlagen.
- Nichtöffentliche Sitzung:
8. Bewilligung eines Zuschusses zum Kriegesentlohn.
- Der Stadtvorordneten-Vorsteher.  
S. B. Föhring.

## Ein Zentral-Viehhandelsverbot.

Die durch die Anordnung der Landeszentralbehörden vom 19. Januar 1916 gebildeten Provinzial- und Bezirksverbände zur Regelung der Beschaffung des Viehbesatzes und der Preise von lebendem Vieh werden jetzt nach einer amtlichen Bekanntmachung zu einem rechtstättigen Gesamtverbande zusammengefaßt. Auf der gleichen Rechtsgrundlage gebildete Viehhandelsverbände deutscher Bundesländer können in den Gesamtverband aufgenommen werden. Der Gesamtverband hat den Zweck, die Tätigkeit der ihm angeschlossenen Verbände bei der Regelung der Beschaffung des Viehbesatzes und der Preise von lebendem Vieh (Rindvieh, Schafen, Schweinen) zu überwaehen. Er ist insbesondere befähigt: 1. Richtlinien für die sachgemäße Tätigkeit der ihm angeschlossenen Verbände anzugeben, 2. die ihm angeschlossenen Verbände zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen. Die angeschlossenen Verbände sind verpflichtet, den Anordnungen des Gesamtverbandes Folge zu leisten. Die

Schlung des Gesamtverbandes wird von den Landeszentralbehörden erlassen. Die Schlung des Zentralviehhandelsverbandes wird bereits im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

## Else Hildebrands Lieberabend

Unter Mitwirkung des Pianisten Fritz Lindemann. Else Hildebrand, die hierorts noch wenig bekannte Sängerin, veranstaltete am Donnerstag in der „Böge zu den fünf Türmen“ wieder einen Lieberabend, der eine reichgegliederte, mannigfache Vortragsfolge brachte. Die bekanntesten Lieberkompositionen der klassischsten wie der modernsten Zeit kamen zu Ehren. Die Sängerin verfügt über einen reinen, hellen, lieblich-arten Sopran, der in der mittleren Stimme durch eine feine, gleichmäßige Kunst der Formierung erfreut, die aber für die bei einem mühsameren Sopran erforderlichen Mittel der hohen Lagen nicht geeignet scheint. Zum Eingang der Vortragsfolge brachte Else Hildebrand aus Hugo Wolf's Wunderweisen zu den 53 Weibseliedern „Der Gärtner recht ammutig zu Gehör. Karl Wolf's bekanntes „Niemand hat's geküßt“, bei dem die Künstlerin Koloraturfertigkeit zeigte, schloß sich an „Bräutigam mit dem westlichen „Dort in den Weiden“ und dem eine rauschende Poësie ausströmenden „Nachtliche Wangen“ an, welche bei deren Wiederholungen und Schwanken recht gut hätten verbinden werden können. An den fünf folgenden Kinderliedern hätte die Sängerin lebhafter, misshändler charakteristischer können. In Mozarts „Schloß mein Fräulein“ wurde das Pianissimo am Schluß geradezu vollendet gebracht; dagegen ist die Trefflichkeit des Tones, der sich manchmal über die durch die Begleitung angegebene Melodiehöhe erhob, zu bedauern. Kneisele, der uns mit seinen tausenden von Kinderliedern ins Herz gewachsen ist, war mit „Eine kleine Geige“ und „Ein Regenmäddchen“ vertreten. Während beide eine lebhaftere Bewegung, worauf sich die bewegten Melodien hinneigen, hätten vertragen können, wurden Hundertstündchen märchenhaftes thematisch hübsches „Wiegenlied“ in ihrer Form gebracht. Bei Scarlattis „Lied ab, mich zu verwunden“, das in der einfachen, schönen Komplikation leicht zu annimmt, war ein fortwährendes Annehmen der Sängerin bemerkbar. „Glück, Die Weichen“ und „Bonnenoller Mai“ befriedigten in hohem Maße; die fohartrreichen Stellen des ersten wurden in feiner Pianierung gegeben. Schumanns „Die Stille“ und „Goldenebraut“ sprachen in ihrer reizvollen Wiederholung sehr an. Und Mozarts „Warning“ wurde von Else Hildebrand mit echt Mozartischer Empfindung gelungen. Lieberabend scheint das Empfinden der Sängerin leicht-fröhliche, seltliche Musik zu bevorzugen.

Fritz Lindemann begleitete alle diese Lieder mit der erforderlichen Zurückhaltung in denkbar besser technischer Vollendung. Als Solist trat er mit Chopins klüssiger Ballade G-moll und Liszts Nopale XII. hervor, die er beide in vollendeter Technik und letztere in vollster Erfahrung Flüssiger Gedanke zu Gehör brachte. Die wenig bekannte Komposition weist einige thematische Anklänge an die II. die berühmteste Nopale des Meisters auf.

Der Saal war leider nur zur Hälfte gefüllt; das Publikum dankte mit herzlichem, anhaltendem Beifall für die genuehreiche Stunde des Abends.

## Preiserhöhung für Glaserarbeiten.

Die Glaser-Arbeit hat sich mit einer Eingabe an den Magistrat über die Erleichterung der Aufarbeiten des besetzten Glas und Stütze auf die Preise für Glaserarbeiten nach dem noch in Geltung stehenden Tarif einen Zuschlag von 40 Prozent zu bewilligen. Die Eingabe hat folgenden Wortlaut:

„Auf Grund der, seit Kriegsausbruch fortgesetzten steigenden Preise unserer Rohmaterialien, „Glas ist seit 1914 um mehr als das Doppelte, Glaserarbeit um das Vierfache gestiegen“, sowie der bereits eingeleiteten Erhöhung der innere Gebläse, werden die Arbeiter um billigerem als gesetzlich anerkanntem, und nicht zuletzt infolge der sehr ungewöhnlichen Lebensmittelpreise, hat die untergeordnete Anrechnung erneuter Veranlassung genommen, ihren Mitarbeitern anzuraten, dementsprechend höhere Preise für Glaserarbeiten in Rechnung zu stellen.“

Die vom 1. März, Nachmittags für das Rechnungsjahr 1914 in Glaserarbeiten die Aufarbeiten der in den Gebäuden unserer Stadt werden vielfach heute noch als alljährlicher Tarifpreis angesehen, dessen Übererfüllung nicht gemeinhalt, oder den Verlust weiterer Arbeit zur Folge hat. Um, im berechtigten Interesse die Ordnung weiterhin aufrecht zu erhalten, zu der die Preiserhöhung offenbart geschaffen werden, möchten wir das letzte Preisverzeichnis vom Jahre 1914 als Grundlage gelten lassen, bis der Magistrat die entsprechenden Angelegenheiten und zur Erreichung einheitlicher Preise eine vorläufige 40 Proz. Zuschlag auf diese Preise bewilligen zu wollen.“

Glaser-Arbeits-Innung Halle a. S.

Die Handwerksammer ist gebeten, diese Forderung durch ihr lächliches Gutachten zu unterstützen.

## Ursachen und Verhütung der Blindheit.

Vortrag von Prof. Dr. F. Sied im Bund zur Erhaltung und Nahrung der deutschen Volkskraft.

In Preußen beträgt die Zahl der Blinden 21 000, wovon nur 15 Prozent in Anlagen untergebracht sind. Diese Zahl wird bis Kriegsende noch eine weitere um den Gebieten unserer Stadt werden vielfach heute noch als alljährlicher Tarifpreis angesehen, dessen Übererfüllung nicht gemeinhalt, oder den Verlust weiterer Arbeit zur Folge hat. Um, im berechtigten Interesse die Ordnung weiterhin aufrecht zu erhalten, zu der die Preiserhöhung offenbart geschaffen werden, möchten wir das letzte Preisverzeichnis vom Jahre 1914 als Grundlage gelten lassen, bis der Magistrat die entsprechenden Angelegenheiten und zur Erreichung einheitlicher Preise eine vorläufige 40 Proz. Zuschlag auf diese Preise bewilligen zu wollen.“

Die Krankheiten des Auges sind sehr verschiedener Art und können in allen Augenleiden auftreten. Zuert sind die Entzündungen der Hornhaut zu nennen, die meist zu teilweise oder völliger Erblindung führen. Diese werden oft durch äußere Verletzung verursacht. Auch Infektionstrankheiten, wie Gonorrhoe, können die Hornhaut gefährden; mögliche Reinheit kann hier verhängend wirken. Auch gegen die sog. ägyptische Augenentzündung schützt Reinheit am meisten. Sphätherie kann ebenfalls an der Hornhaut, wenn dieselbe leidet, auftreten. Geshwür auf der Hornhaut können weiter zu völliger Erblindung führen. Größte Reinheit wird stets der beste Schutz gegen die meisten Hornhauterkrankungen sein. Die Krankheiten der Augenbinnenhaut rühren meist von Tuberkulose, Gift oder auch von Sphätherie her. Erstere werden sich nicht vermeiden lassen, die Infektion durch Sphätherie kann durch Hygiene und Befämpfung der Geschlechtskrankheiten vermieden werden. Die Trübung der Augenlinse heißt grauer Star. Der Star ist eine Alterserkrankung und daher an sich nicht zu vermeiden, doch kann

er heute durch operative Eingriffe geheilt werden. Die Methode wird durch Vergiftung herführt, vor allem durch übertriebene Alkohol- oder Tabakgenuss. Kurzsichtigkeit ist eine Entzündung der Augenlinse als Folge der Anspannung des Auges an dauernde und ungewöhnliche Arbeit. Sie kann durch Beseitigung der Naharbeit, entsprechende Ruhepausen für das Auge, durch Verwendung von Lichtquellen mit ultravioletten Strahlen verhütet werden. Die Naharbeit wird gefährdet durch Bliden ins Sonnenlicht oder auf hell beleuchtete Punkte, wie sonnenbedeckten Schnee. Entzündung des Sehnerven durch Syphilis kann zu völliger Erblindung führen.

Der Kampf gegen die Erblindung ist ausfahrtsreich, zunehmende Aufklärung und Hygiene, wie unter Band sie sich anlegen leicht läßt, wird hier verhängend wirken können, wenn sich auch Blindheit nicht völlig aus der Welt schaffen lassen wird. Dem Gebenden erscheint die Blindheit als etwas Furchtbares. Der Blinde selbst aber wird für den Verlust des Sehorgans entschädigt durch eine Bereinerung des Fühlens, durch erquickende Gesetznabe und ein weit tieferes und reineres Gemütsleben. Das ist uns ein beruhigender Trost für diejenigen, die fürs Vaterland das Wertvollste hingeben haben, enthebt uns aber nicht der Pflicht, nach Kräften den Erblindenden zu helfen.

Zum Besten der hallischen Dittrenschulle für Blinde findet am Sonntag, den 20. Februar, von 8 Uhr abends in der Unterreiterstraße die Vesper mit Organ, durch Herrn Professor Walter Anclung statt. Die Karten sind bei Sothan zu haben und bei dem Unterreitersdener Kettelmann im Melanckthonsraum.

**Trene Kameradschaft.** Ueber die interessante Heilung eines Kranken im Lazarett der Kinderklinik in der Ludwigsstrasse machte Herr Geheimrat Dr. Meiss in der Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins halbe Mitteilung. Der Patient hatte großen Blutverlust erlitten, er stand am Rande des Grabes. Man wollte einen letzten Versuch machen mit Einführung gefunden Menschenblutes. Ein Soldat, Inhaber des Lazaretts, erklärte sich sofort bereit, von seinem Blute an seinen Kameraden abzugeben. Die Operation gelang. Die Wirkung war nach Einführung des Blutes überraschend. Der Kranke fühlte sich leicht wohler, er wurde bald wiederhergestellt und ist inzwischen nach seiner Heimat zur vollständigen Erholung entslassen. Für seine Opferbereitschaft ist der gute Kamerad zum Ehrenkreuz in Vorschlag gebracht worden.

**Erbenverteilung.** Dem Erbteilgeberankretur S o h m a t h im Gräber-Quartier, Sohn der verw. Frau Dr. Dorothea-Katharina S. hier, ist vom Staatsrat von Sachsen das Nationalerbenrecht mit Frau und Eichenlaub verliehen worden.

**Infolge der Glätte** lösterte in der Karlsruherstraße das Pferd eines hiesigen Kartoffelkühlers. Da sich das Tier allein nicht zu erheben vermochte, wurde es durch die herbeigekommene Feuerwehr wieder auf die Seine gebracht.

**Zwei wegen Diebstahls von 1400 Mark gestrichelte Schulden** wurden heute am Bahnhof festgenommen. In ihrem Besitze befanden sich noch 1064 Mark.

## Theater, Konzert und Vorträge.

**Im Stadttheater** geht am Sonnabend, den 19. d. Mts., die Straußsche Operette „Tau f e n d u n d e i n e K a c h t“ auf die Bühne. In „Ene“ Die nächste Aufführung der angekündigten Operette ist für Dienstag, den 22. Februar, vorgesehen. Sonntag, der 20., bringt abends, wie bereits mitgeteilt, zwei Erstaufführungen, und zwar Paul Graeners „Der D a s K a r e n g e r i c h“, welches Werk hier in Halle zur überhaupt ersten Aufführung gelangt, und Erich Kornfelds Ballettpantomime „Der S c h n e e m a n n“. Im „Schneemann“ wird beschäftigt die Ballettmeisterin Fräulein Peters und sämtliche Damen des Balletts sowie die Herren Friedrich und Trotz.

Ein **musikalisch-poetischer Vortragsabend** findet am nächsten Sonntag 7 Uhr im Hofsaal der Landes-Hell- und Hofgärtnerhalle statt. Zur Mitwirkung haben zugesagt: Frä. Olga Weist, Frä. E. Gummer, Herr Lehrer H. Krubbe (Klarinet), Fr. Fritz Röck (Sopran), Fr. M. Siemann (Deklamation), Herr Ernst Mühlstädt (Violoncello).

Am **Besten des deutschen Soldatenheims in Prag** veranstaltet der Evangelische Verein junger Männer von St. Georgen am Sonntag, 20. Februar, 1/8 Uhr in der Herberge, Maurerstr. 1, eine Familienfeier. Musikalische, melodramatische und deklamatorische Vorträge sowie Schattenspiele bilden den Programminhalt. Eintrittskarten zu 20 Pf., im Vorstand der Jugendabteilung des Frauenhauses, am im Varieteertheater von Bretzowide, Steinweg 55/56, am 10. d. Mts. zu beschaffen.

## Vereine und Verammlungen.

**Christlicher Verein Junger Männer.** „Du und der Krieg“ lautet das Thema, worüber Herr Pastor Knoblauch bei Gelegenheit des 19. Jahresfestes des Christlichen Vereins Junger Männer am Sonntag abends 8 Uhr im Saal Geistraße 29 reden wird. Programme zu 20 Pf., welche zum Eintritt berechtigen, sind im Verein Geistraße 29 und bei der Buchhandlung Glöckner & Neumann, Alte Frauenode 7, zu haben.

**Die Klemperer- und Jubiläum-Zwangsinnung** hielt ihre erste diesjährige Quartalsversammlung in der Galtwitzerstraße „Schultheiß“. Vorsitzende am. Herr Werner erkrankte den Jahres- und Kassenerichter. Zum Vorermeister wurde Herr Hermann Werner gewählt, Herr Friedrich Karras zum Kassierer, Herr Walter Krüze zum Sehbücher, und Herr E. Karst als Erkennung für den diesjährigen Schriftführer Herr H. Beck mit besonderer Anerkennung von Herrn an diesem Posten tätig, welche von früheren Mitarbeitern des Vorstandes ausgesprochen waren, kam es zu einer lebhaften Aussprache. Der Vorstand wurde ersucht, weitere Auskunft hierüber einzuholen.

## Hallischer Wetterbericht.

	17. Februar 9 Uhr abends	18. Februar 7 Uhr morgens
--	-----------------------------	------------------------------

Barometer Millimeter	740.4	743.6
Thermometer Celsius	-2.0	-2.6
Wind	SW	W
Windstärke	3/8 B	5/8 B
Maximum der Temperatur am 17. Februar: +3.5° C.		
Minimum in der Nacht vom 17. Februar zum 18. Februar: -0.9° C.		
Mitteltemperatur am 18. Februar 7 Uhr morgens: +1.8 mm.		

## Wetterwarte Hamburg.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.  
19. Februar: Wolke, teils sonnig, mild, nachts kalt.



Ein rabiaten Krantzenschnittgeleit.

Der Arbeiter H. sah sich am wieder einmal krank geworden. Er melde sich auf der Krankenliste, die ihn zu dem Krankheitskontrolleur M. führt...

Kaiserliche hat sich jetzt wegen Verabredung und rabiaten Krantzenschnittgeleit zu veranlassen. Er will jedoch zuerst ansetzen werden sein. M. habe zu ihm gesagt, er räche sich wieder nach Schmutz...

Das Gericht verurteilte H. zu drei Monaten und einer Woche Gefängnis. Gegen ein so rasches Vorgehen wisse man geschätzt werden.

Die Feldhüter ist kein Platz mehr.

Der Arbeiter H. K. aus Hierbach war mit einem Arbeitskollegen verurteilt, weil beide wegen als Feldhüter zu kleinen Ungehörigkeiten verurteilt waren...

Was Scham Widerstand gelteit.

Frau S. aus Kriebitz war vom Richter beim Vollkommen betrogen worden. Sie hatte ihm dann den falschen Namen Müller genannt. Einige Tage später wurde sie wieder beim Verbrechen ihrer Schwestern in der Schwänze betroffen...

Provinzial-Nachrichten.

Delitzsch, 18. Febr. (Eigens Kreuz.) Der Kriegsheimatliche Stadtrath Burdard, Distriktskommandant im Reservat, ist am 17. d. d. nach dem 1. d. d. in die Provinz verabschiedet worden...

Frankenhausen, 18. Febr. (W. B. I. d. K.) Im Rathhauser Hof wurde in dem Bahndepot Kuttung eine 12 Pfund schwere Wirtische von einem Frankenhäuser Jagdwäger gefunden...

Schlitz, im März, 18. Febr. (Sportwetter.) Schnee fällt 40 Zim. Im Thüringer Wald ist ein Schneeeis sehr gut. In anderen Gebirgsgegenden ist es...

Mittelsachsen, 18. Febr. (Zusatz industrieller Arbeiter.) In der Stadt hat sich besonders dringlich um die Wohnungsfrage zu beschäftigen. Werden das allein die im Bau befindlichen Reichswohnungen nach ihrer Fertigstellung etwa 4000 Arbeiter beschäftigen...

Cambura, 18. Febr. (Eine gefährliche Krankheit.) Ein hiesiger Schullehrer, der seine ältere Schwester nennt, erkrankte vor ihr eine Krankheit, wobei die Schilddrüse nicht daran dachte, das sie das Weser zum Karloffschalen in der Hand hatte...

Überhof (Chir.) 18. Februar. Vin-Tel. (Wetterbericht.) 3 Grad Kälte. 35 Zim. Schneefall. Schil und Kleeblätter sehr gut.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 17. Februar 1916. Am Regierungstische Dr. Freyher v. Schorlemer. Die Reden von Dr. von v. Schorlemer-Lösing eröffnete die Sitzung am 11. Uhr.

Die Besprechung der wirtschaftlichen, besonders der Ernährungsfragen, wurde beim Abgeordneten des Staatsministeriums fortgesetzt.

Abg. Graf (Fortsetzung, Vp.): Die gestrigen Mitteilungen des Unterrichtssekretärs über das Ergebnis der letzten Ernte sind mit Freude zu begrüßen. Es innewohnt das Vieh, um so notwendiger ist aberndes Brotgetreide. Unpfeilschloß werden wir im nächsten Jahr noch auf derselben Gr-

nährungsgrundlage stehen und auch noch Friedensschluß nicht sofort in die alten wirtschaftlichen Bahnen einleiten können. Daß die

Brotagetreibereite

nicht weiter erhöht werden sollen, ist ebenfalls mit Freude zu begrüßen. Die nationalliberale Antrag, daß bei den Karloffschalen-Preisen oder garne Gewinn berücksichtigt werden soll, erachtet uns bedenklich. Wenn Abg. Roedike in der Rede des Abg. Gefer eine agitarische Tendenz findet, so hatte auch die Rede des Abg. Roedike bewußt oder unbewußt eine gewisse agitatorische Tendenz...

Karloffverloerung

werden wir um die Beschlagnahme und Entgegung hinsichtlich nicht herumkommen. Der Futterwert der Karloffschalen darf nicht aufgehoben sein, wenn wir nicht die Basis unserer ganzen Kriegswirtschaft verlassen wollen. Wenn die Hoffpreise bedauern gerade, die notwendigen Lebensmittel aus der freien Konkurrenz mit ihrer Preisbildung anzuheben... Die Erhöhung des Preisniveaus war ebenso unangebracht, wie die des Karloffschalen. Was würde aber daraus entstehen, wenn nach dem Wunsch des Abg. Roedike nicht nur die Speeresverwaltung, sondern auch alle privaten Abnehmer die Preisdifferenz nachzahlen sollten? Bei 2 Millionen Tonnen Karloffschalen...

wirtschaftlichen Ertrage der Caprisinische Periode bemängelt. Aber plant jemand, daß die erste künftige Futtermittelbewegung unserer Produktion 1907 möglichst ausgeglichen hätte, wenn der neue Tarif von 1906 nicht angenommen wäre? Die gleichmäßige Steigerung der Produktion 1892-1907 steht Abg. als Ergebnis der verbesserten Technik...

Wir sind aber gern bereit, nach dem Antrage in eine sachliche Diskussion über die Zollfragen einzutreten. Ich habe die Entschuldigung, daß Abg. Roedike nicht die Landwirtschaft als Ganzes, sondern eine ganz bestimmte Branche, den Körnerbau betrifft. Wir sind keineswegs Gegner der Landwirtschaft und verbinden und diesen Vorwurf für die Zukunft. (Beifall links.)

Abg. von der (Freisinnl.): Abg. Roedike hat bereits die Tendenz der Ausführungen des Abg. Gefer gekennzeichnet. Ich will nicht in eine Diskussion über Schmutz und Freiland eintreten, sondern nur eins hervorheben: Wenn Abg. Gefer früher und jetzt für die Viehwirtschaft gerade der kleinen Anteile empfand, daß dann bei der Entscheidung nicht einseitig nur der Standpunkt der Landwirtschaft betrachtet, sondern mit großer Volkswirtschaftlichen Zusammenhänge berücksichtigt werden. Wir sind aber gern bereit, nach dem Antrage in eine sachliche Diskussion über die Zollfragen einzutreten.

Landwirtschaftsminister Dr. Freyher v. Schorlemer: Ich denke nicht daran, mich auf die Streitfrage einzulassen, ob unsere bisherige Wirtschaftspolitik sich nach den Erfahrungen dieses Krieges bewähren wird. Ich bin der festen Überzeugung, daß ein so langer Krieg auch unsere Wirtschaftspolitik unumgänglich geändert wäre, und bin bereit, diese Ausführungen der Herren Abgeordneten beizufügen. Ich erlaube mir zu

Wort in erster Linie, um in Abereinstimmung mit dem weichen zur Ernährung der Bevölkerung, und daß der Anhebung unserer Seener selbst dann nicht zurückgehen würde, wenn über Ernternte, was Gott verfügen wolle, dieser Krieg noch mehrere Jahre dauerte. Ich muß aber ausdrücklich darauf hinweisen, daß wir keine wesens in überflüssig zu wagen und unter allen Umständen halten müssen, um durch zu halten.

In der Frage der Karloffverloerung beklage ich mich über die Abgeordneten der Partei, daß die Zahl der erlangten Verordnungen schon auf 10 gestiegen ist. Aber Sie dürfen dabei nicht vergessen, daß man früher vom Karloffschalen kommt, als man binnemgeht. Die Karloffverloerung ist schwierig, als im vorigen Jahre, weil die Karloffschalen an Stelle der mangelnden Futtermittel tritt. Der Karloffschalen in der ersten größeren Städte, wie Berlin im Westen geerntet. Auch der Statistik des Öffentlichen Unterrichts sind im 31. Dezember im Jahre 1914 255.844 Tonnen, 1915 dagegen 344.552 Tonnen, also 90.000 Tonnen mehr nach dem Westen befördert. (Gut, hört.) Die Karloffschalen erzeugen im Osten und in der Mitte der Monarchie haben ihre Schuldigkeit gegenüber den westlichen Verbrauchern getan. (Sehr richtig rechts.) Man kann ihnen nicht vorwerfen, daß sie ohne Grund mit ihren Karloffschalen zurückgehalten hätten. (Sehr richtig links.) Erntet man, daß die Bevölkerung in den Städten infolge der Einschränkungen abgenommen hat, so fragt man mit Recht,

wo die Karloffschalen geblieben sind. (Sehr richtig rechts.) Sie sind von den Städten im Westen dem Kleingehäl übergeben worden. Eine Veranschaulichung dem 16. Januar 1916 ergibt das interessante Resultat, daß 2,9 in der Gesamtbevölkerung der Städte, wenn man 1 1/2 Karloffschalen pro Tag und Kopf rechnet, die Vorräte bis zum 15. März und in Köln wahrscheinlich noch länger reichen, daß aber trotzdem in allen Städten darunter Karloffschalen nicht vorhanden waren. (Gut, hört rechts.) Wenn man die Karloffschalen dem Kleingehäl übergibt und nicht dafür sorgt, daß sie

gleichmäßig den Verbrauchern zugeführt werden, so ist das recht munderbar. (Sehr richtig rechts.) Die Regierungspräsidenten haben berichtet, daß die wohlhabenden Kreise sich mit Karloffschalen versehen und die ärmere Bevölkerung, die nur für wenige Tage bezichen kann, nach Ablauf dieser Tage wieder Mangel habe. Bei diesem Verfahren würde der Osten, auch wenn er das Doppelte liefert, darunter den Bedarf nicht decken. (Sehr richtig rechts.) Ich habe die Erbsenpräsidenten und die Regierungspräsidenten darauf hingewiesen, daß bei der weiteren Verteilung die Karloffschalen in erster Linie denen zugeführt werden, die sie nicht haben, und daß auch die Städte Preferen für augenblicklichen Bedarf halten müssen. Die Verordnung vom 17. Februar wird dazu beitragen, die Klagen vornehmen zu lassen. Aber die Städte und Industriebezirke haben neben 1 1/2 Pfund Karloffschalen pro Tag und Kopf noch für jedes Schwein 5 Pfund und für jedes Stück Rindvieh 2 Pfund täglich angelegt. Im Regierungsbezirk Düsseldorf kommen 118.831 Schweine in Betracht. (Gut, hört.) Das macht also täglich 600.000 Pfund aus. Für die Ernährung der Bevölkerung ist die Schweinefütterung allerdings von großer Bedeutung, aber die Versorgung der Bevölkerung mit Getreide ist ebenfalls ein Bestandteil der Lebenshaltung, sondern der Bevölkerung und darum sind die Hoffpreise festgesetzt. Die Erhöhung der Karloffschalen durch die Verordnung vom 27. Januar 1916 wird bemängelt. Dieser Vorschlag ist nach Erwägung aller Verhältnisse gefaßt und der Reichsleitung nicht leicht geworden, aber die bereits mitgeteilten Gründe waren ausschlaggebend. Der Bevölkerung werden die Karloffschalen für den Winter unter allen Umständen zu dem bisherigen Höchstpreise geliefert. Wenn nach dem 15. März eine mäßige Erhöhung des Preises eintritt, so entspricht sie der alljährlichen Preiserhöhung im Herbst. Abgesehen davon, setzen wir einen neuen Erntertrag vorzutreiben, damit fortan mit den Karloffschalen umzugehen. Eine generelle Beschlagnahme der Karloffschalen ist einfach unumgänglich, weil sie freie Kritiken und die Erhaltung unserer Viehwirtschaft gefährden würde. Darum hat die Reichsregierung nicht mit den getroffenen Maßnahmen, so hart sie auch für die Käufer sind. Das gilt auch für andere Bructorien. Wir müssen die vorhandenen Vorräte nicht nur möglichst gleichmäßig an die Verbraucher abgeben, sondern auch die Erzeugung in ihrem bisherigen Umfang zu erhalten oder steigern suchen, nötigenfalls durch Erhöhung der Preise. Die Erhöhung des Karloffschalen ist aus dem Grunde, um ein einigermaßen dem Futterwert der Karloffschalen gleichzustellen. Durch die Verordnung vom 15. Januar 1916 ist der Höchstpreis für Karloffschalen für sofortige Lieferung zunächst um 60 und weiterhin nochmals um 30 Mark erhöht. Dadurch werden allerdings diejenigen, die ihren Safer auf besondere Wunsch der Speeresverwaltung früher abgeliefert haben, als sie es sonst jetzt haben würden, betroffen, weil die anderen die ihren Safer länger abliefern. einen erhöhten Preis bezahlen, aber auch letzteren cossans ist im Safer an der Tagesordnung; den Frühverkäufern der Safer 1914 ist es bereits gelungen, als die Hoffpreise eingestellt wurden. Außerdem mußte der ausreichende Saferbesitz von 300 Mark bei der gleichzeitigen Antriebsaufnahme von Safer und Werks dem Wertverlust angefallen werden. Aus dem geltend gemachten Gründen dürfte es nicht zu rechtfertigen sein, auf alle früheren Saferlieferungen die Differenz nachzugeben. Ich glaube, das die diese Hoffnungen definitiv begraben müssen. (Sehr richtig rechts.) Über die sogenannten erparnten Safer- und Wertennennungen, die bisher nicht in Anspruch genommen, aber nicht veräußert sind, haben mich Verhandlungen mit dem Reichsminister, dem ich den Antrag unterbreite habe, diese Quantitäten den Landwirten in 6 bis 10 Jahren zu liefern. Das heißt, wenn ich die Speeresverwaltung diese Mengen braucht, aber nicht zur Frage der Butter, Milch- und Fleischverloerung bemerkt ich nur, daß meines Creditens für die Regelung des Butterverbrauchs

Butterfragen unbedingt nötig sind, wie sie jetzt in einem großen Teil der Städte eingeführt werden sollen. In den nächsten Monaten wird es voraussichtlich bei der Unterfrucht bleiben, wenn nicht schlimmer werden, und über die vorhandenen Mengen muß verfügt werden, daß jeder Einzelne, wenigstens in den größeren Städten, nur ein bestimmtes Quantum erhalten kann. Auch das ist hier, aber es ist das einzige Mittel, Wandel zu schaffen und dem unnötigen Andrang der Bevölkerung bei den Butterläden ein Ende zu machen. Ich bin bereit in einigen Städten mit Erfolg gefahren zu sein, und es ist mir klar, daß der nötige Bedarf der Bevölkerung gedeckt werden: bei der Beschränkung der Kraft



Interessensmengen ist auch die Milchproduktion zurückgegangen.

### Zur Aufrechterhaltung der Milchproduktion

Die Milchproduktion ist auch die Milchproduktion zurückgegangen. Die Milchproduktion ist auch die Milchproduktion zurückgegangen. Die Milchproduktion ist auch die Milchproduktion zurückgegangen.

Die viel besagte Zurückhaltung von Körnern hat in einzelnen Fällen nachgelassen, aber der Gesamteindruck ist für die Milchproduktion nicht günstig. Die Milchproduktion ist auch die Milchproduktion zurückgegangen.

Abg. Braun (Soz.): Am vorigen Jahre haben die Kartoffelkäufer das Unglück gehabt, die Kartoffelkäufer das Unglück gehabt, die Kartoffelkäufer das Unglück gehabt.

Abg. Giesbers (Str.): Gegenüber den großen Anforderungen der Feinde, sind vor der Zukunft abzuschneiden, wünschlich alle Volksklassen durchzuführen.

Abg. Kretz (Kons.): Wir müssen die Volkshimmung erhalten, um durchzuhalten bis zum endgültigen Siege, ohne welchen Krieg über das ganze Volk, auch über die Arbeiter hereinbrechen würde.

Abg. Kretz (Kons.): Wir müssen die Volkshimmung erhalten, um durchzuhalten bis zum endgültigen Siege, ohne welchen Krieg über das ganze Volk, auch über die Arbeiter hereinbrechen würde.

Wer führt jetzt die Wirtschaft? Frauen oder Fremde. In diesem Jahre war die Ernte besonders schlecht; in Nordfrankreich, wo ich gewesen bin, war die Ernte besonders schlecht.

Abg. Kretz (Kons.): Wir müssen die Volkshimmung erhalten, um durchzuhalten bis zum endgültigen Siege, ohne welchen Krieg über das ganze Volk, auch über die Arbeiter hereinbrechen würde.

Abg. Kretz (Kons.): Wir müssen die Volkshimmung erhalten, um durchzuhalten bis zum endgültigen Siege, ohne welchen Krieg über das ganze Volk, auch über die Arbeiter hereinbrechen würde.

## Predigt-Anzeigen.

Septuagesimae (Sonntag, 20. Februar):

- H. U. Frauen. Vorm. 10 Uhr. Prof. Dr. Knoblauch (Chorhalle); nach dem Gottesdienst Besuche und heil. Abendmahl, derselbe. Ab. 8 Uhr. Oberparrer Prof. Schmidt. Vorm. 11 Uhr. R.-G. in der Kirche, Stadtkirche. Vorm. 11 Uhr. R.-G. in der Kirche, Stadtkirche.
- St. Ulrich. Vorm. 10 Uhr. Pastor Richter (Militaria). Ab. 6 Uhr. Pastor Seifert. Vorm. 11 Uhr. Pastor R.-G. in der Kirche, Stadtkirche.
- St. Moritz. Vorm. 10 Uhr. Oberparrer Keller. Nachm. 2 Uhr. R.-G., Pastor Boigt. 5 Uhr. derselbe, Besuche u. heil. Abendmahl, derselbe. - Hospitia: Vorm. 10 Uhr. Oberparrer Keller.
- Dombirde (reform. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr. Dompred. Prof. Dr. Baug. (Sammlung für das Frauenheim in Gr.-Salz). 11 1/2 Uhr. R.-G., Dompred. Dr. Baumann. Ab. 6 Uhr. Domprediger Konfistorialrat Josephson. - Freitag, den 25. Febr., ab. 8 Uhr. Kriegsbefehle, Dompred. St.-Mat. Josephson.
- St. Georgen. Vorm. 10 Uhr. Pastor Dr. Klein. Nachm. 5 Uhr. Pastor Dr. Klein. Nachm. 5 Uhr. Pastor Dr. Klein. Nachm. 5 Uhr. Pastor Dr. Klein.
- St. Johannes. Vorm. 10 Uhr. Pastor Rindertorfer; hernach Abendmahl, derselbe. 11 1/2 Uhr. R.-G., Pastor Bus. Nachm. 7 Uhr. R.-G., Pastor Rindertorfer. 2 Uhr. R.-G., Pastor Zahner. Ab. 6 Uhr. Pastor Zahner. - Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr. Kriegsbefehle, Pastor Zahner. 8 1/2 Uhr. Kriegsbefehle, Pastor Zahner. 8 1/2 Uhr. Kriegsbefehle, Pastor Zahner.
- St. Laurentius. Vorm. 10 Uhr. Pastor Wagner; hernach Abendmahl, derselbe. Nachm. 2 Uhr. R.-G., Pastor Wagner. 5 Uhr. Pastor Köhler. (Sammlung für die Arbeiterkolonie Frauenheim in Gr.-Salz). - Dienstag ab. 8 Uhr. Kriegsbefehle, Pastor Wagner. Donnerstag ab. 8 Uhr. Verlesung der sonntäglichen Mittheilungen (siehe Abteilungen), Arbeiten für Kriegsbefehle, Freitag. 7 Uhr. Pastor Wagner.
- St. Stephanus. Vorm. 10 Uhr. Pastor Klein. 11 1/2 Uhr. R.-G., Pastor Klein. Nachm. 5 Uhr. Pastor Dr. Saemann; hernach Abendmahl, derselbe. 6 Uhr. Eienversammlung im Gemeindehaus. - Donnerstag ab. 8 Uhr. Kriegsbefehle, Pastor Klein.
- St. Paulus. Vorm. 10 Uhr. Pastor Dörner. 11 1/2 Uhr. R.-G., Pastor Dörner. Ab. 6 Uhr. Pastor Dörner. Nachm. 5 Uhr. Pastor Dörner. Nachm. 5 Uhr. Pastor Dörner. Nachm. 5 Uhr. Pastor Dörner.
- St. Petrus. Vorm. 10 Uhr. Pastor Dr. Reinhardt. 11 1/2 Uhr. R.-G., Pastor Dr. Reinhardt. Nachm. 5 Uhr. Pastor Dr. Reinhardt. Nachm. 5 Uhr. Pastor Dr. Reinhardt. Nachm. 5 Uhr. Pastor Dr. Reinhardt.
- St. Barbara-Kapelle in der Barbarastr. Vorm. 9 Uhr. Dompred. mit Predigt. Nachm. 2 Uhr. Dompred. mit Predigt. Nachm. 2 Uhr. Dompred. mit Predigt. Nachm. 2 Uhr. Dompred. mit Predigt.
- St. Rosalia. Vorm. 8 Uhr. Frühmesse. 10 Uhr. Dompred. mit Predigt. Ab. 8 Uhr. Kriegsbefehle. - Wednesday 7 Uhr. St. Nikola. Mittwoch 7 1/2 Uhr. Kriegsbefehle.

- Gemeinschaft. Vorm. 10 Uhr. Gottesdienst, Pastor Winterberg. Evangel. luther. Gemeinde, Maurerstraße 7. Vorm. 10 Uhr. Dompred. mit Predigt. Nachm. 5 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg.
- Christliche Gemeinschaft (i. d. Barbarastr.). Vorm. 11 1/2 Uhr. Kriegsbefehle. Ab. 8 1/2 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg.
- Gemeinschaft. Vorm. 10 Uhr. Gottesdienst, Pastor Winterberg. Evangel. luther. Gemeinde, Maurerstraße 7. Vorm. 10 Uhr. Dompred. mit Predigt. Nachm. 5 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg.
- Trübsalige der Gemeinde deutscher Christen (Katholiken), Ludwigsplatz. Vorm. 9 Uhr. Gottesdienst, Pastor Winterberg. Evangel. luther. Gemeinde, Maurerstraße 7. Vorm. 10 Uhr. Dompred. mit Predigt. Nachm. 5 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg.
- Trübsalige der Gemeinde deutscher Christen (Katholiken), Ludwigsplatz. Vorm. 9 Uhr. Gottesdienst, Pastor Winterberg. Evangel. luther. Gemeinde, Maurerstraße 7. Vorm. 10 Uhr. Dompred. mit Predigt. Nachm. 5 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg.
- Trübsalige der Gemeinde deutscher Christen (Katholiken), Ludwigsplatz. Vorm. 9 Uhr. Gottesdienst, Pastor Winterberg. Evangel. luther. Gemeinde, Maurerstraße 7. Vorm. 10 Uhr. Dompred. mit Predigt. Nachm. 5 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg.

### kirchliche Vereine.

- Mariengemeinde. Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg. Evangel. luther. Gemeinde, Maurerstraße 7. Vorm. 10 Uhr. Dompred. mit Predigt. Nachm. 5 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg.
- Mariengemeinde. Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg. Evangel. luther. Gemeinde, Maurerstraße 7. Vorm. 10 Uhr. Dompred. mit Predigt. Nachm. 5 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg.
- Mariengemeinde. Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg. Evangel. luther. Gemeinde, Maurerstraße 7. Vorm. 10 Uhr. Dompred. mit Predigt. Nachm. 5 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg.
- Mariengemeinde. Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg. Evangel. luther. Gemeinde, Maurerstraße 7. Vorm. 10 Uhr. Dompred. mit Predigt. Nachm. 5 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg.
- Mariengemeinde. Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg. Evangel. luther. Gemeinde, Maurerstraße 7. Vorm. 10 Uhr. Dompred. mit Predigt. Nachm. 5 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg.
- Mariengemeinde. Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg. Evangel. luther. Gemeinde, Maurerstraße 7. Vorm. 10 Uhr. Dompred. mit Predigt. Nachm. 5 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg.
- Mariengemeinde. Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg. Evangel. luther. Gemeinde, Maurerstraße 7. Vorm. 10 Uhr. Dompred. mit Predigt. Nachm. 5 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg.
- Mariengemeinde. Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg. Evangel. luther. Gemeinde, Maurerstraße 7. Vorm. 10 Uhr. Dompred. mit Predigt. Nachm. 5 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg.
- Mariengemeinde. Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg. Evangel. luther. Gemeinde, Maurerstraße 7. Vorm. 10 Uhr. Dompred. mit Predigt. Nachm. 5 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg.
- Mariengemeinde. Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg. Evangel. luther. Gemeinde, Maurerstraße 7. Vorm. 10 Uhr. Dompred. mit Predigt. Nachm. 5 Uhr. Besuche und heil. Abendmahl, Pastor Winterberg.

